

Akrobatik und Illusionen

Über 200 Zuschauer staunten am Freitag in der Festhalle bei der großen Varieté gala

Ein großes Spektakel bekamen die über 200 Zuschauer am Freitag in der Rottenburger Festhalle bei der „Keim-Variété gala“ geboten. Zauberei, Akrobatik, Großillusionen und Taschenspielertricks standen auf dem Programm, durch das Moderator Gaston souverän führte.

WERNER BAUKNECHT
MARTIN ZIMMERMANN

Rottenburg. Bereits zum zweiten Mal fand die Zaubergala in Rottenburg statt, die federführend von dem lokalen Zauberer-Duo Marc und Alex organisiert wurde. Gaston, ein Hans Dampf in Zauberei, Schauspielerei und Moderation, übte gleich zu Beginn das richtige Staunen mit den Zuschauern ein. „Sinfonie des Staunens“ nannte er das, und brachte umstandslos den ganzen Saal zum Mitmachen. Manipulationszauberei nennt man das, was der erst 20-jährige Jojo mit seinen schnellen Fingern vorstellte. Es begann mit einer Spielkarte, die aus dem Nichts auftauchte. Durch wundersame, sozusagen magische Vermehrung, hatte er bald alle Hände voll zu tun, als er die Karten eine nach der anderen ins Publikum schleuderte. Von einem Zuschauer ließ er sich einen markierten Geldschein geben, der kurz darauf in einer frisch aufgeschnittenen Zitrone auftauchte. Zum heimlichen Publikumsliebbling avancierte die Akrobatin Marina Skulditskaya. Ganz klein machte sie sich auf einem Bistro-Tisch, schwang sich dann zu einem Handstand auf, hielt diesen mit einer Hand, trug in der anderen eine Rose und bildete währenddessen mit den Beinen eine Gerade. Während sie dazu lächelte, stand den Zuschauern der Mund vor Staunen offen. Bei ihrem zweiten Auftritt spielte Skulditskaya mit Hula-Hoop-Rei-



Butterfly – Schmetterling – hieß die Nummer der Equilibristin Marina Skulditskaya, eine Mischung aus Handstandakrobatik und Tanz.

Bild: Metz

fen. Zeitweise kreisten vier davon um verschiedene Körperteile: Um einen Arm, ein Bein, um die Taille und einer gar um ihren Haardutt. Zum Schluss ließ die Artistin zwei Dutzend der Reifen so dicht um ihren Körper wirbeln, dass es aussah, als trage sie ein goldenes Kleid. Für viele im Publikum war dieser An-

blick eine Premiere. Nilly Nils, Jongleur und Spaßmacher aus Hannover, übte erst einmal ein, an welcher Stelle er den Beifall des Publikums erwartete. Dann präsentierte er ein drei Meter hohes „Hoch-Einrad des Todes“, das er von drei Helfern aus dem Zuschauerraum festhalten ließ. Nicht

einmal er selbst schien daran zu glauben, dass er es schaffen könnte, das Gerät zu erklimmen. Alleine schon die Vorbereitung dazu provozierte Lachsalven beim Publikum. Doch siehe da, irgendwie gelang es ihm, über die Schultern seiner Gehilfen auf das Rad zu steigen, das er dann gekonnt über die Bühne bewegte. Dazu spielte er routiniert mit den Ängsten der Zuschauer, die ein ums andere Mal befürchten mussten, dass der Mann unter dem Hallendach vom Rad fallen könnte. Damit nicht genug, jonglierte Nilly Nils mit zwei Riesennessern und einem Apfel, den er während der Jonglage auch noch halb aufaß. Bei seinem gekonnten Abschwung zerschneit er den Apfel mit dem scharfen Messer. Fast jedenfalls.

Danach jonglierte er auf dunkler Bühne mit leuchtenden Keulen, die mit der Musik die Farbe wechselten. Wie eine Corona wirbelten die bunten Keulen um ihn, und präsentierten ein schillerndes Farbenspiel. Das geschah mit derart hoher Geschwindigkeit, dass es kaum gelang, dem bunten Reigen mit Augen zu folgen. Von einem ganz anderen künstlerischen Stern kamen die Rottenburger Großillusionisten und Lokalmatadoren Marc und Alex. Masken, Feuer, Fackeln und Menschen, die plötzlich von der Bühne verschwanden, nur um an anderer Stelle wieder aufzutauchen. Da stieg Marc in eine Kiste, Alex deckte

ein Tuch darüber und unter krachendem Feuerwerk stand dann plötzlich Marc hinter dem Tuch und Alex entstieg der Kiste. Und immer wieder die Frage: Wie machen die das denn?

Ein Kinderschuh ging in Flammen auf

Mit der achtjährigen Fabienne entdeckten die beiden Lokalmatadoren mit der achtjährigen Fabienne noch ein neues Zaubertalent im Publikum. Weil Fabienne kein Taschentuch einstecken hatte, zauberte Marc mit ihrem Schuh, der dabei in Flammen aufging. Das Entsetzen des kleinen Mädchens ob des verbrannten Schuhs war groß. Marc und Alex mussten verschiedene Zaubersprüche und Hilfsmittel – darunter eine TAG-BLATT-Seite und den Zauberhasen Krümel – anwenden, um den Schuh aus einem Kasten, der von der Galerie gelassen wurde, wieder zu beschaffen. Fabienne war glücklich und bekam auf den Schreck hin einen großen Applaus und mehrere Tafeln Schokolade. Ein höchst unterhaltsamer Zaubera Abend, bei dem das begeisterte Publikum eine Zugabe erklatschte. Wer die Aufführung Freitag verpasste, konnte das Versäumnis am Samstagabend wieder gutmachen.

Mehr Bilder auf www.tagblatt.de.

Fahrer und Beifahrer tot

Der Autounfall am Freitagabend in Hailfingen, bei dem sich ein offener Sportwagen überschlug, forderte zwei Todesopfer. Nach dem Fahrer des Wagens, einem 50-jährigen Hailfinger, verstarb wenig später auch der Beifahrer.

Hailfingen. Die Ursache des Unfalls in der Etzwiesenstraße ist nach wie vor unklar. Ein Sachverständiger soll jetzt ermitteln, wieso bei dem Sportwagen, einem Backdraft Shelby-Cobra-Nachbau auf gerader Strecke zwischen Industrie- und Boschstraße das Heck ausbrach. Der Wagen zertrümmerte eine Baumumrandung aus Beton, prallte gegen den Baumstamm, überschlug sich und landete mit den Rädern nach oben. Beide Insassen wurden dabei eingeklemmt. Während die Feuerwehr den 50-jährigen Fahrer des Wagens nur noch tot bergen konnte, wurde der Beifahrer, ein 49-jähriger Freund des Hailfingers aus Waldbreitbach im Kreis Neuwied in Rheinland-Pfalz, mit schwersten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Dort starb er wenig später. Wie die Polizei mitteilte, hatte der verunglückte Hailfinger das Auto erst am Tag zuvor gekauft. Dem Vernehmen nach war er darin am Freitag zunächst mit seinem Sohn unterwegs, bevor er abends mit seinem Bekannten zu einer weiteren Spritztour aufbrach. Die Shelby-Cobra ist ein Anfang der 1960er Jahre entwickelter britischer Sportwagen. Sie galt mit einer Höchstgeschwindigkeit von annähernd 300 Stundenkilometern lange als schnellstes Straßenfahrzeug der Welt.

Schneidewind für Volleyballer

Rottenburg/Tübingen. Für den Klassen- wie Kassenerhalt der Rottenburger TVR-Volleyballer legt sich jetzt auch der SWR-Moderator Günter Schneidewind ins Zeug. Im Tübinger Sparkassen-Carré (Mühlbachackerstraße 2) liest er am Montag kommandier Woche, 29. April, um 20 Uhr aus seinem Buch „Der Große Schneidewind“, das prallvoll ist mit Rock- und Popanekdoten. Der Eintritt kostet 8 Euro, Karten gibt es bei allen Filialen der Kreissparkasse.

Die Bläser konzertieren

Rottenburg. In loser Reihe stellt die Musikschule Rottenburg in der kommenden Monaten ihre Fachbereiche vor. Die Eröffnung macht der Fachbereich Bläser, der am morgigen Dienstag, 23. April, um 19 Uhr in die Alte Realschule zum Konzert lädt. Von der Blockflöte bis hin zur Trompete und zur Klarinette reicht das Instrumentarium. Der Eintritt ist frei.

KONTAKT

ROTTENBURG
Metzelpatz 7
72108 Rottenburg
Telefon 07472/16060
Mail ro@tagblatt.de

MÖSSINGEN
Falltorstraße 52
72116 Mössingen
Telefon 07473/95070
Mail sb@tagblatt.de

REUTLINGEN
Albstraße 4
72764 Reutlingen
Telefon 07121/325950
Mail rt@tagblatt.de

FRAGEN ZUM ABO
Uhlandstraße 2
72072 Tübingen
Telefon 07071/934222
Mail vertrieb@tagblatt.de

ONLINE-REDAKTION
Telefon 07071/934314
Mail online@tagblatt.de

Zum Dialog bereit

Verdienstorden für Bischof Gebhard Fürst

Für sein Bemühen um eine welt-offene und dialogbereite Kirche hat Bischof Gebhard Fürst den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg erhalten. **Rottenburg/Mannheim.** Der Bischof nahm die Auszeichnung zusammen mit weiteren 26 Geehrten am Samstag im Mannheimer Schloss von Ministerpräsident Winfried Kretschmann entgegen. Als langjähriger Direktor der Akademie der Diözese habe er deren Programm an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft positioniert und den offenen Kontakt mit Politik, Wissenschaft und Kultur gepflegt, hieß es in der Laudatio Kretschmanns. Gleich zu Beginn seiner bereits über zwölfjährigen Amtszeit habe Fürst den Katholikentag nach Ulm eingeladen. Außerdem habe der Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit der diözesanen Klimainitiative

schon sehr früh das Thema Klimaschutz aufgenommen. Mit dem von ihm angestoßenen Dialogprozess habe er zu dem rasch auf den Missbrauchskandal und den damit verbundenen Vertrauensverlust gegenüber der Kirche reagiert und gezeigt, dass Dialog und Weltoffenheit wesentlich zum „Kirchesein“ gehören. Dass Kirche der Gesellschaft etwas zu sagen habe, habe Fürst auch durch seine Mitarbeit in der Unterkommission Bioethik und im Nationalen Ethikrat der Bundesregierung bewiesen. Unter den anderen 26 Männern und Frauen, die gemeinsam mit Fürst ausgezeichnet wurden, sind auch die Tübinger Philologin Inge Jens, die Boxerin Regina Halmich, der Musiker Thomas D (Fantastische Vier) und die Fußballspielerin Sylvia Neid. Der baden-württembergische Verdienstorden, der bis 2009 Verdienstmedaille hieß, wird jährlich verliehen.



Bischof Gebhard Fürst (rechts) mit der Urkunde in der Hand und dem Orden in den Landesfarben am Revers neben Ministerpräsident Winfried Kretschmann im Mannheimer Schloss.

Bild: Regenscheit